

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 5

Artikel: Neues Zuhause für Rekruten
Autor: Kuster, Karl / Kuster, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

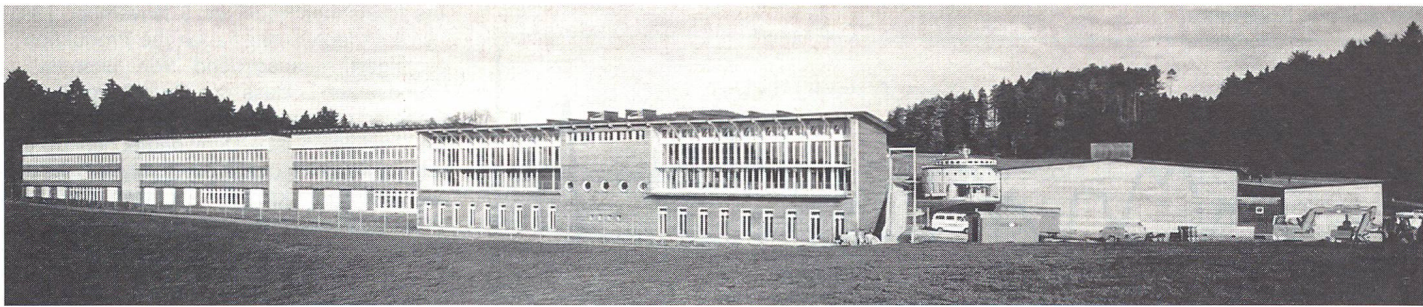
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Neubauten der Kasernenanlage Neuchlen

Neues Zuhause für Rekruten

Von Karl und Walter Kuster, Architekten BSA/SIA, St. Gallen

Der Planungsauftrag für die Kasernenanlage resultierte aus einem Architekturwettbewerb und war für uns eine besondere Herausforderung.

Situation, Ort

Die Neubauten der Kasernenanlage befinden sich in der freien Naturlandschaft zwischen zwei Waldbeständen im Naherholungsgebiet St. Gallen-Gossau. Die Besonderheit der Topographie bzw. eine natürliche Geländesenke bestimmen die Stellung der Bauten und die Lage der Plätze.

Nach einer leichten Geländeerhebung fällt dieses gegen Westen ab. Die Situierung der Unterakunftsgebäude wie auch des Gebäudetraktes für Freizeit und Verpflegung nutzen diesen Geländeverlauf und profitieren von der schönen Aussichtslage. Die Bauten für die Ausbildung und die Verwaltung sowie das Wachtlokal sind in den gegen Osten ansteigenden Hang «eingeschoben». Die Mehrzweckhalle bildet den südlichen Abschluss des hofartigen Aussenraumes, auf welchem die Fahrzeuge zirkulieren. Drei Besammlungsplätze sind den dazugehörigen Unterakunftsgebäuden vorgelagert. Auf möglichst geringe Geländeänderungen wurde besonders geachtet. Bezüge vom Kasernenareal zur umgebenden Landschaft sind durch die «offene» Gebäudegruppierung hergestellt.

Funktion/Raumangebot

Die Anlage ist in drei Sektoren gegliedert:

1. Sektor Ausbildung und Verwaltung

Dieser Sektor umfasst:

- Arbeitsräume/Zimmer für Instruktooren
- Unterrichtsräume für die Truppe
- Büros für die Verwaltung, Wacht- und Arrestlokale sowie das Militärbüro
- Parkplätze und Anlagen für den Unterhalt der Truppenfahrzeuge
- Unterhalts- und Einstellräume für die Verwaltung

2. Sektor Sport und Freizeit

Er umfasst:

- Mehrzweckhalle, Sportanlagen im Freien und Konditionsanlagen
 - Soldatenkantine/Restaurant mit Nebenräumen, Ess- und Aufenthaltsräume für Offiziere sowie Freizeiträume der Truppe
- Das Restaurant und der Sportbereich liegen ausserhalb des umzäunten Are-

als, so dass diese ohne Beeinträchtigung der reinen Truppenanlagen für die zivile Bevölkerung offen gehalten werden können.

3. Sektor Unterkunft und Verpflegung

Er umfasst:

- Kompaniebüros, Unterkünfte für Kader und Truppe, Sanitär- und Retablierungsanlagen sowie Magazine und Besammlungsplätze
- Truppenküchen mit Nebenräumen sowie Speiseräume der Truppe
- Ambulatorium
- Personenschutzräume

Um das Leben in der Einheit zu fördern, sind deren Lokalitäten (Büros, Unterkünfte für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten/Rekruten sowie Sanitärräume und Magazine) in einer geschlossenen Gruppe vorgesehen. Die Anordnung ist jedoch so, dass bei stark unterschiedlichen Beständen der Raumbedarf zwischen den Einheiten ausgeglichen werden kann.

Für die drei Kompanien sind nur zwei Speiseräume vorgesehen. In einem wird gestaffelt in zwei Schichten gegessen. Der andere ist so angelegt, dass der Restaurationsbetrieb bei Grossandrang (Offizierskurse usw.) in diesen ausweichen kann.

Die medizinische Versorgung basiert auf der Krankenabteilung der Kaserne Herisau. Daher ist in der neuen Anlage nur ein Ambulatorium notwendig.

Konstruktion, Material

Die Konstruktion der Bauten sind eine Mischbauweise. Untergeschosse, Decken, Zwischenwände und teilweise Aussenwände sind in Stahlbeton bzw. Kalksandsteinmauerwerk ausgeführt, während die Dächer und ein Teil der Aussenwände als Leichtbauweise in Holz erstellt wurden. Vorschriften des Brandschutzes (Fluchtwege usw.), schalltechnische Mindestwerte sowie hohe Anforderungen bezüglich Strapazierfähigkeit durch die Benutzer führten zur Wahl dieser Bauweise.

Es wurden grundsätzlich rohe, naturbelassene Materialien verwendet. Eine offene, hinterlüftete Stülpchalung aus unbehandeltem Lärchenholz bildet den (teilweise auf massive Wände angebrachten) Fassadenschirm an den Gebäuden für Unterkunft, Freizeit, Verpflegung sowie für die Ausbildung. Ebenfalls als Fassadenschirm aus Lärchenholz ausgebildet sind der Rundbau des

Wachtlokals, dieser jedoch aus vertikalen Brettern mit Deckleisten, während bei der Mehrzweckhalle eine horizontale, fluchtbündige offene Schalung die Holzkonstruktion der Aussenwand schützt.

Sämtliche Dächer sind mit Kupferblech eingedeckt. Im Innern unterscheiden sich in der Materialwahl die Verkehrsflächen von den Aufenthaltsräumen. Während die Natursteinböden, die rohen Kalksandsteinwände, die Sichtbeton- beziehungsweise heruntergehängten Herakustikdecken die Verkehrsräume eher kühl erscheinen lassen, vermitteln Holzböden, Akustikdecken aus naturbelassenen Holzplatten sowie Schränke und Möbel in Buchenholz eine behagliche Atmosphäre in den Aufenthaltsräumen.

Architektonische Idee

Eine unaufdringliche, mit der Landschaft ver-söhnliche bauliche Anlage zu planen sowie eine gute Atmosphäre für die Benutzer zu schaffen, war unser wichtigstes Anliegen. Die Einfügung der Bauten in die topographischen Verhältnisse, die Materialwahl sowie die Bezüge zur landschaftlichen Umgebung innerhalb der Kasernenanlage waren Voraussetzungen, diesem Anliegen gerecht zu werden. Die Witterungsverhältnisse hinterlassen entsprechend den Himmelsrichtungen ihren unterschiedlichen Niederschlag auf dem Lärchenholz der Fassaden und ermöglichen somit auch die Wahrnehmung des «Alterns» der Bauten.

